

das kirchliche Gemeinschaftsleben von den Sakramenten her aufzubauen. Wenn es auch in erster Linie französische Verhältnisse berücksichtigt, verdient es doch auch unser besonderes Interesse.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernheimer

**Skrupel — Sünde — Beichte.** Pastoralpsychologische Anregungen. Von Andreas Snoek S.J. Die Übertragung aus dem Niederländischen ins Deutsche besorgte J. M. Hollenbach S. J. (172.) Frankfurt am Main 1960, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Geb. DM 7.80.

In Umkehrung der Reihenfolge des Titels behandelt der Verfasser im (umfangreichsten) ersten Kapitel die sakramentale und die sittliche Aufgabe des Beichtvaters, in einem (kleineren) zweiten Kapitel die Bedeutung der sündhaften Handlung und spricht schließlich im dritten Kapitel von der Seelsorge am Skrupulanen. Wie der Untertitel sagt, handelt es sich nicht um eine systematische Gesamtdarstellung, sondern um Anregungen, die dem Seelsorger, im besonderen dem Beichtvater, mit Hilfe der Psychologie, speziell der Tiefenpsychologie, seine Aufgabe erleichtern sollen. Dabei wird nicht etwa das Heilige psychologisch zerredet; der Verfasser unterscheidet im Gegenteil nicht bloß sehr deutlich und nachdrücklich zwischen der Tätigkeit des Seelsorgers und der des Psychotherapeuten, sondern auch bei der Tätigkeit des Beichtvaters will er klar die eigentliche Sakramentenspendung von der Seelenführung unterschieden wissen.

Ein aufmerksames, sorgfältiges Studium des Buches wird zweifellos jedem Seelsorger reiche Früchte tragen für die Betreuung der seelisch Gesunden und der Kranken. Manchem mag sich vielleicht eine fast unbekannte Welt eröffnen. So schwierig die Darlegungen über den Skrupulanen dem in die Fachterminologie nicht Eingeweihten teilweise vorkommen mögen, so klar und gut verwertbar sind in ihrer bündigen Kürze die praktischen Ratschläge für den Beichtvater am Schlusse des Buches.

Was wir dem Werk noch wünschen möchten, wäre etwas mehr Wärme. Wenn auch der Verfasser vom Priester, der mit einem Skrupulanen zu tun hat, viel Güte und Liebe verlangt (133), so könnte sich doch eine gewisse Härte und wissenschaftliche Kälte, mit der die Skrupulantenpsyche geschildert wird (mancher Ausdruck mag auch nur auf Rechnung der Übersetzung zu schreiben sein), unbewußt auf den Leser übertragen, so daß dieser vergäße, was er nie vergessen darf, soll er nicht trotz allen guten Vorsätzen die Geduld verlieren: Der Skrupulant ist ein armer Kranker, dem der Priester helfen muß. Einige Druckfehler wirken nicht besonders störend. Unangenehmer fällt auf, daß immer wieder „begnadigt“ statt „begnadet“ geschrieben wird. Statt „kündigen“ müßte es S. 94 „künden“ oder „verkündigen“ heißen.

Wels (OÖ)

Dr. Peter Eder

**Mann und Frau.** Einführung in das Geheimnis der Ehe. Sechste Auflage. (48.) Kart. DM 1.50. **Glückliche Ehe.** (Band II der Reihe: Seelenleben und Seelenführung.) Siebente Auflage. (142.) Geb. DM 5.—, Geschenkausgabe in Leinen DM 6.80. Beide von Friedrich E. Freiherrn v. Gagern. Frankfurt am Main 1959/61, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei.

**Ehe in dieser Zeit.** Von Bernhard Häring. (Studia Theologiae Moralis et Pastoralis. Edita a Professoribus Academiae Alfonsianae in Urbe. Tomus VI.) (581.) Salzburg 1960, Otto-Müller-Verlag, Leinen S 138.—, DM 23.—.

Es erscheint fast überflüssig, auf die Arbeiten des bekannten Münchener Arztes und Psychotherapeuten v. Gagern hinzuweisen. In dem ersten der zur Besprechung vorliegenden Bücher werden in zwei umfassenden Kapiteln: „Aufklärung des Kindes“ und „Vorbereitung auf die Ehe“, alle einschlägigen Fragen sehr offen besprochen und dazu praktische Richtlinien gegeben. Als christlicher Arzt versteht es der Verfasser ausgezeichnet, die enge Verbindung von Leib und Seele im Liebeserleben aufzuzeigen und alles in die von Gott gesetzte rechte Ordnung hineinzu stellen. Die Schrift kommt in erster Linie für Brautleute und junge Eheleute in Betracht.

Die immer weiter fortschreitende Lösung von den religiösen Bindungen hat in unserem Jahrhundert zu einer Ehekrise von bisher unbekannten Ausmaßen geführt. Die traurigen Folgen dieser Entwicklung sind bekannt. Das zweite Buch will ein Beitrag zur Sanierung dieser Ehenot sein. Es behandelt den ganzen Fragenbereich der Ehe. Nur einige Kapitel seien herausgegriffen: Unlösbarkeit der Ehe, Partnerwahl, Krisen der Ehe, vorehelicher Verkehr, Was ist erlaubt?, Sinn und Zweck der Ehe, Geburtenregelung, Schwangerschaft und Geburt. Auch dieses Buch ist charakterisiert durch eine klare christliche Grundhaltung, verbunden mit Offenheit und Natürlichkeit, und kann als Wegweiser zu einer glücklichen Ehe Braut- und Eheleuten, aber auch Erziehern und Seelsorgern beste Dienste leisten.

Das Werk des bekannten Moralisten und Soziologen Häring schürft ganz tief und geht den letzten Wurzeln der Problematik der „Ehe in dieser Zeit“ nach. Der Verfasser hatte, wie er im Vorwort bemerkt, zunächst eine Neuauflage seines 1954 erschienenen Buches „Soziologie der

Familie“ beabsichtigt. Der erste, propädeutische Teil ist daher auch im vorliegenden Werk der Familiensociologie gewidmet. Es wird über den Stand dieser Wissenschaft berichtet, ihr Verhältnis zu anderen Wissenschaften abgegrenzt und sodann eine Integration der Pastoral-sociologie versucht. Ausführlich setzt sich der Verfasser mit dem Soziologismus auseinander. Dann folgt eine umfassende Pastoral der Ehe und Familie, wie sie in dieser Gründlichkeit bisher noch nicht vorhanden war. „Wesen und Funktionen der Familie — Ideal und Wirklichkeit“ ist der zweite Teil überschrieben. Sowohl die soziologische wie auch die theologische Betrachtung führt zur zentralen Schau von Ehe und Familie als Heilsgemeinschaft (u. a. Familie und Religion, Mischehe). Zwei Kapitel sind hier der „Einheit und Unauflöslichkeit der Ehe“ (u. a. Aus-einandersetzung mit dem Problem der Ehescheidung) und dem „Verhältnis der Ehe zum Kind“ gewidmet. Der dritte Teil bespricht die Familie in ihrer Umwelt (Familie und Kultur, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft, Beruf, Wohnung).

Bei aller Treue gegenüber dem überkommenen Erbe trägt das Werk dem gewandelten Leitbild der Ehe und Familie in unserer Zeit Rechnung. „Vielleicht war es in keiner Epoche so unumgänglich notwendig wie in den unsrigen, Ewiges und Wandelbares in Ehe und Familie bewußt zu unterscheiden“ (Vorwort). Angesichts der Ehenot unserer Zeit kommt dem Buch, das an den Leser allerdings hohe Anforderungen stellt, richtungweisende Bedeutung zu. Es wendet sich in erster Linie an die Seelsorger, aber auch an gebildete Laien, die oft in vorderster Front um eine Gesundung der modernen Ehe ringen.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernúmer

**Ehen, die zerbrachen. Bekenntnisse Geschiedener.** Von Theodor Blieweis. (170.) Wien-München 1960, Verlag Herold. Leinen S 48.—, kart. S 36.—.

Pfarrer Blieweis behandelt in seinem neuen Buch eines der brennendsten Probleme der Gegenwart, das sich auch seelsorglich verheerend auswirkt: die Ehescheidung. Auf ein Kapitel über die Gefährdetheit der Ehe von heute und die Ursachen der Ehescheidungen (neue Soziologie der Ehe, Emanzipierung der Frau, der herrschende Zeitgeist, Ein- und Zweikindersystem, verfrühte Eheschließung, verlängerte Ehedauer, Mußehe, konfessionelle Verschiedenheit, Gottesferne unserer Zeit, das herrschende Ehegesetz) folgt eine Übersicht über die Verbreitung des Übels im freien Europa. An der Spitze steht Dänemark; den zweiten Platz nimmt bereits Österreich ein, wo in den Jahren 1948 bis 1957 mehr als 200.000 Personen geschieden wurden. Erst in den letzten Jahren ist eine leichte Besserung eingetreten.

Den eigentlichen Kern des Buches bilden die Ergebnisse einer Umfrage, die im Wege der Presse an Geschiedene gerichtet wurde. 212 Antworten liefern ein, die, nach Gruppen geordnet, teils vollständig, teils im Auszug wiedergegeben, eine erschütternde und eindringliche Sprache führen. Sie geben Aufschluß über die wahren Scheidungsgründe (schlechter Start, cheiliche Untreue als häufigste Scheidungsursache u. a.), künden uns von Not und Leid durchlittener Ehen und berichten auch von solchen, „die dennoch durchhielten“. Zum Teil berichten die Einsender auch über die Situation nach der Scheidung und geben gute Ratschläge. Die Mehrzahl fühlt sich aus dem Innersten verpflichtet, von einer Scheidung rundweg abzuraten. Auch auf die religiöse Problematik der Geschiedenen und deren menschlich begreifliche Anklagen gegen die Kirche wird eingegangen. Vorschläge und Forderungen, vor allem an die staatliche Ehegesetzgebung, bilden den Schluß des Buches, das größtenteils das Leben selbst geschrieben hat und das daher größtes Interesse beanspruchen darf. Aussage und Rat von Menschen, die selbst das Scheitern ihrer Ehe durchlitten, sind ja glaubwürdiger als alle Theorie. Dieser Blick hinter die Kulissen zerbrochener Ehen zeigt nicht nur die ganze Tragik der heutigen Scheidungspraxis, sondern weist auch Wege, wie einer gefährlichen Entwicklung mit Erfolg begegnet werden kann.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernúmer

**Laien im Dienst der Seelsorge während der Türkeneherrschaft in Ungarn. Ein Beitrag zur Geschichte der Seelsorge.** Von DDr. Koloman Juhász. (Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte / 24.) (XXVI u. 176.) Mit einer Karte. Münster/Westfalen 1960, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung. Kart. DM 19.—.

Der gelehrte Verfasser behandelt in der vorliegenden Studie die für das Ungarn der Türkenzzeit charakteristische Institution der Lizentiaten (Laienhelfer im Dienste der Seelsorge). Die ersten Kapitel geben einen Überblick über die Türkenzzeit und die seelsorgliche Situation (Priestermangel!). Die weiteren Kapitel verbreiten sich dann ausführlich über die Institution selbst (Entstehung, Lebensform, Aufgaben, Mitwirkung bei Eheschließungen, Installation, Dotation, örtlicher Wirkungskreis). Als sachlicher Aufgabenbereich ergeben sich aus den einschlägigen Quellen folgende Verrichtungen: Spendung der Taufe, Assistenz bei der Trauung, Segnung der Braut, Vorsegnung der Wöchnerin, Erteilung des Religionsunterrichtes an Kinder und Erwachsene